

Leben mit Assistenz

Selbstbestimmung aus Sicht eines Betroffenen

Ein Vortrag von

Lars Burde



Inhalt



Meine aktuelle Versorgung



Leben mit Beatmung – Versorgungsmodelle



Das Arbeitgebermodell



Die UN Behindertenrechtskonvention



Fazit



Meine aktuelle Versorgung



Leben mit Beatmung –
Versorgungsmodelle



Das Arbeitgebermodell



Die UN Behindertenrechtskonvention



Fazit

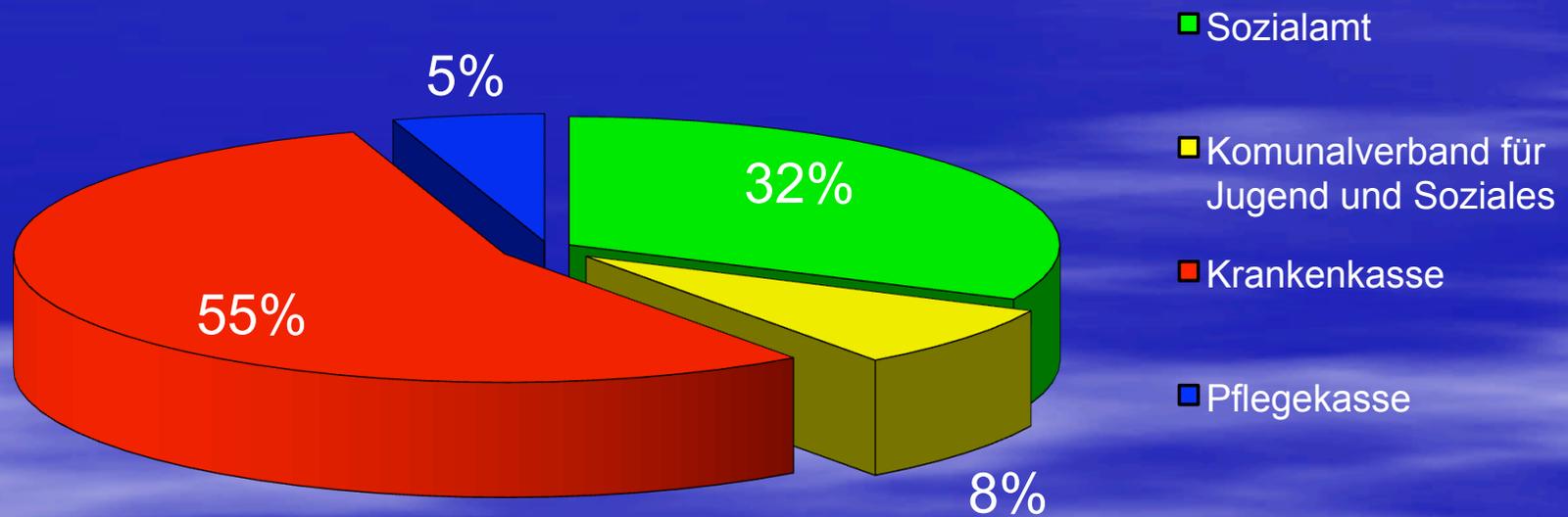


Aktuelle Versorgung im Arbeitgebermodell

- 5 feste Assistenten und zusätzlich drei Springer:
 - ❖ 2 Festangestellte (16 Dienste monatlich), keine Fachkräfte
 - ❖ 2 Studenten (13 Dienste monatlich)
 - ❖ 1 Fachkraft auf 450 € Basis (1 bis 2 Dienste monatlich)
 - ❖ 3 Studenten als Springer auf 450 € Basis (Einsatz nur bei Urlaub oder Krankheit des Kernteams)
- 24-Stunden Dienste (Dienstwechsel 19:00 Uhr).
- Assistenten dürfen nachts schlafen (erreichbar über rufen oder Handy).
- Bereitschaft zum Einspringen im Team sehr hoch.
- Bei Engpass wird Dienst geteilt oder wenn gar nicht anders möglich eine Aushilfe über einen Pflegedienst geholt.
- Einarbeitung ca. 3 Stunden, am gleichen Tag beginnt der erste Dienst.
- Sensibilisierung der Assistenten auf Wundversorgung und Hygiene.



Kostenträger meiner Pflege



Mein Weg zur persönlichen Assistenz im Arbeitgebermodell

- 1997 erste eigene Wohnung – Versorgung durch ambulanten Pflegedienst.
 - ❖ Morgens 2 h, nachmittags 1 h, abends 30 min.

- Februar 2003 gesundheitliche Situation verschlechtert sich.
 - ❖ 24 h Versorgung wird notwendig.
 - ❖ Versorgung durch persönliche Assistenz über Pflegedienst.

- September 2009 Pflege im AG-Modell über persönliches Budget.
 - ❖ Bessere Konditionen / Sozialleistungen für Team.
 - ❖ Mehr Flexibilität.
 - ❖ Höhere Zufriedenheit im Team.
 - ❖ Schulungen für Mitarbeiter.





Meine aktuelle Versorgung



Leben mit Beatmung – Versorgungsmodelle



Das Arbeitgebermodell



Die UN Behindertenrechtskonvention



Fazit



Was bedeutet es mit Beatmung im Rollstuhl zu sitzen?

- Bei fast allen Tätigkeiten im täglichen Leben auf Hilfe angewiesen sein.
- Allein sein fast nicht mehr möglich. Es können schnell lebensgefährliche Situationen entstehen.
- Starke Einschränkung der Privatsphäre.
- Mitleidige Blicke in der Öffentlichkeit.
- Alles muss gut geplant werden.
- Starke Abhängigkeit von Hilfsmitteln (Rollstuhl, Beatmungsgeräte, Lifter, etc.).
- Hilfsmittel immer besser aber auch komplexer. Reparatur Rollstuhl z. B. dauert mehrere Tage.





Wie wäre meine Versorgung ohne persönliche Assistenz?

- Einschränkung durch Qualitäts- und Hygienevorschriften des Pflegedienstes (z. B. Schlauchwechsel alle zwei Wochen).
- Wenig Einfluss darauf wer mich pflegt und wie ich gepflegt werde.
- Andere entscheiden was gut für mich ist.
- Unternehmungen ohne Pflegeperson nicht möglich. Selbst wenn Freunde dabei sind nicht (also nicht allein).
- Verantwortung für das eigene Leben wird mir abgenommen.
 - ❖ Putzen, Einkaufen, Wäsche waschen, etc. (Betreuung)
- Fremdbestimmung.
- Keine Versorgung durch den Pflegedienst im Krankenhaus oder in der Reha.



Die Chance der persönlichen Assistenz im Arbeitgebermodell

- Maximale Selbstbestimmung.
- Mein Leben und meine Wünsche stehen im Vordergrund.
- Ich übernehme die Verantwortung für mein eigenes Leben mit allen Rechten und Pflichten.
- Meine Assistenten akzeptieren meine Entscheidungen. Sie können mir aber auch die Meinung sagen, wenn ich sie unangemessen behandle.
- Ich habe die Chance meine Persönlichkeit komplett zu entfalten.



Die Chance der persönlichen Assistenz im Arbeitgebermodell

- Wer mich pflegt und wie ich gepflegt werde bestimme ich selbst.
- Ich setze meine eigenen Bedürfnisse an Qualität und Hygiene um (z. B. Schlauchwechsel einmal im Monat).
- Welche Risiken ich eingehe, liegt ganz bei mir. Ich bin auch mal ohne Assistenz unterwegs.
- Ich gestalte den Dienstplan nach meinen eigenen Wünschen und Terminen.
- Ich kann meine Assistenz auch mit ins Krankenhaus / Reha nehmen.



Beratung

- Beratungsstellen der Sozialhilfeträger.
- Forsea (Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen e.V.):
 - ❖ Bundesweit tätig.
 - ❖ Kostenlose Beratung durch andere Betroffene.
 - ❖ Viele Informationen zum Download auf www.forsea.de
 - ❖ Beraternetzwerk.
 - ❖ Großes Engagement in der Behindertenpolitik.
- Andere Vereine (ISL, etc.).





Meine aktuelle Versorgung



Leben mit Beatmung –
Versorgungsmodelle



Das Arbeitgebermodell



Die UN Behindertenrechtskonvention



Fazit



Das Arbeitgebermodell im Überblick

➤ Vorteile:

- ❖ Finanziert durch trägerübergreifendes persönliches Budget.
- ❖ Ein Kostenträger zahlt ganzes Budget und verrechnet mit den anderen.
- ❖ Alleinige Entscheidung bei der Wahl neuer Mitarbeiter.
- ❖ Tagesablauf / Standards komplett selbstbestimmt.
- ❖ Keine Abhängigkeit vom Pflegedienst.
- ❖ Mehr Freiheit bei Gehältern der Mitarbeiter.
- ❖ Keine Pflegedokumentation.

➤ Nachteile:

- ❖ Eigenverantwortung.
- ❖ Zusätzliche Aufgaben.



Finanzierung

➤ Mögliche Kostenträger:

- ❖ Pflegekasse (Leistungen der Pflegeversicherung)
- ❖ Krankenkasse (Behandlungspflege)
- ❖ Integrationsamt (Arbeitsassistenz)
- ❖ Versicherungen
- ❖ Sozialhilfeträger (für den Rest)



➤ Anrechnung Einkommen / Vermögen des Betroffenen und des Ehepartners auf Leistungen der Sozialhilfeträger.

Persönliche Voraussetzungen

- Kompetenz neue Mitarbeiter anzuleiten.
- Fähigkeit seine Wünsche und Vorstellungen klar zu äußern.
- Fähigkeit zur Konfliktbewältigung und –vermeidung.
- Kompromissbereitschaft.
- Organisationstalent.
- Kostenbewusstsein.
- Kontaktfähigkeit.



Spannungsfelder / Konfliktsituationen

- Unterschiedliche Ansprüche an Ordnung und Sauberkeit.
- Unternehmungen (Kino, Ausgehen mit Freunden, etc.).
 - ❖ Assistenz mag Film / Freunde nicht.
 - ❖ Freunde mögen Assistenz nicht.
 - ❖ Assistenz passt nicht zur Familie (bei Besuchen der Verwandtschaft).
- Schlechte Laune (sowohl der Assistenz als auch des AG).
 - ❖ AG würde lieber allein sein oder hätte heute gern jemand anderen da.
 - ❖ Assistenz hat heute keine Lust auf Unternehmungen.
- Assistenz fühlt sich „ausgenutzt“ (immer muss ich das machen).



Spannungsfelder / Konfliktsituationen

- Unterschiedliche Geschwindigkeit der Assistenten (vor allem dann wenn es schnell gehen soll).
- Konflikte mit Kostenträgern.
 - ❖ Aufteilung der Kosten.
 - ❖ Krankenkasse besteht auf Fachkräfte.
 - ❖ Keine Einigung auf gleichen Abrechnungszeitraum.
 - ❖ Keine automatische Erhöhung des Budgets (Nachverhandlung notwendig).
 - ❖ Folgeanträge erforderlich.
 - ❖ Pflegekontrollbesuch vierteljährlich.

Risiken im Arbeitgebermodell

- Ausfall eines Mitarbeiters (z. B. durch Krankheit).
- Kündigung eines Mitarbeiters.
- Sonstige personelle Engpässe (z. B. in der Urlaubszeit).
- Unerwartete Situationen (z. B. plötzliche gesundheitliche Probleme).



Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit

➤ Vermeidung gesundheitlicher Risiken:

- ❖ Gezielte Auswahl neuer Mitarbeiter.
- ❖ Fachkräfte bei invasiver Beatmung (geht auch teilweise ohne).
- ❖ Intensive Einarbeitung (evtl. über mehrere Tage).
- ❖ Sensibilisierung der Assistenten bezüglich gesundheitlicher Probleme.
- ❖ Üben von Beatmung über Beatmungsbeutel.
- ❖ Üben der Hustenassistenz mit Beatmungsbeutel.
- ❖ Festlegen klarer Notfallpläne.
- ❖ Schulungen.

Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit

➤ Vermeidung personeller Engpässe:

- ❖ Verantwortungsbewusstes Team (Bereitschaft zum Einspringen).
- ❖ Möglichst hohe Anzahl fester Mitarbeiter.
- ❖ Eigene Bereitschaft Dienste aufzuteilen.
- ❖ Einsatz von Springern (auf 450 Euro Basis).
- ❖ Festlegen von Regeln (der Diensthabende muss bis zur Ablösung bleiben).
- ❖ Schaffen von finanziellen Anreizen beim Einspringen.
- ❖ Im Notfall Aushilfe über Pflegedienst.
- ❖ Suche neuer Mitarbeiter über möglichst viele Wege.
- ❖ Aufbau eines Bewerberpools (teilweise bereits über Springer).





Meine aktuelle Versorgung



Leben mit Beatmung –
Versorgungsmodelle



Das Arbeitgebermodell



Die UN Behindertenrechtskonvention



Fazit





Die UN Behindertenrechtskonvention

- Seit 2009 geltendes deutsches Recht.
- Neuer Behinderungsbegriff:
 - ❖ Man ist nicht behindert aufgrund von Defiziten, sondern wird behindert durch Barrieren im Umfeld (z. B. Treppe, schmale Türen).
- Fordert volle Teilhabe (Inklusion).
- Artikel 19 – Selbstbestimmt Leben und Einbeziehung in die Gemeinschaft.
 - ❖ Freie Wahl des Aufenthaltsort
 - ❖ Persönliche Assistenz
 - ❖ Barrierefreiheit öffentlicher Einrichtungen
- Einkommens- und vermögensunabhängige Gewährung der Assistenz.



Meine aktuelle Versorgung



Leben mit Beatmung –
Versorgungsmodelle



Das Arbeitgebermodell



Die UN Behindertenrechtskonvention



Fazit



Was hat mir die persönliche Assistenz im Arbeitgebermodell gebracht?

- Mehr Selbstbestimmung.
- Flexibilität (Beruf, Freizeit, Urlaub).
- Ein zufriedeneres Team.
- Kostenbewusstsein / Kostenkontrolle.
- Aufnahme ins Beraternetzwerk von Forsea.
 - ❖ Möglichkeit anderen zu helfen.
 - ❖ Ein gutes Gefühl etwas zurückgeben zu können.
 - ❖ Austausch mit anderen.



Fragen?

Kontakt über E-Mail: lars.burde@t-online.de